

Bürgerkomitee Leipzig e.V.

für die Auflösung der ehemaligen
Staatssicherheit (MfS)



Träger der Gedenkstätte

Museum in der „Runden Ecke“ mit
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 61 24 43
Fax: 0341 / 9 61 24 99
Internet: www.runde-ecke-leipzig.de
E-mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

RESÜMEE

Leipzig, den 19.03.2010

Unser Zeichen: resümee podiumsdiskussion

"Genug der Forschung? Die Geschichte der Friedlichen Revolution im Rückblick" - Podiumsdiskussion im Rahmen von "Leipzig liest" in der "Runden Ecke" am 18. März 2010

Genug der Forschung? - Unter diesem Motto diskutierten auf den Tag genau 20 Jahre nach den ersten und letzten freien Volkskammerwahlen in der DDR die Historiker Ehrhart Neubert, Wolfgang Schuller, Michael Richter und Jens Schöne unter der Moderation des Direktors des Zeitgeschichtlichen Forums Rainer Eckert über offene, bisher wenig beachtete und möglicherweise gänzlich unbeantwortete Fragen der aktuellen Geschichtsschreibung zum Themenkomplex „Friedliche Revolution“.

Nach den eröffnenden Worten Andreas Apelts von der Deutschen Gesellschaft e.V. und des Leiters der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“, Tobias Hollitzer, begann eine Diskussion, in der mehrere Historikergenerationen ihre Sichtweise auf die historische Aufarbeitung der epochalen Ereignisse von 1989/90 und deren Folgen verdeutlichen wollten.

Einigkeit bestand zunächst darin, dass sich vor allem dank der bisherigen Forschungsarbeit im wissenschaftlichen wie im allgemeinen Sprachgebrauch der Begriff der „Friedliche Revolution“ durchgesetzt habe und der im Wesentlichen durch Egon Krenz geprägte Begriff der „Wende“ dahinter zurück getreten sei. Vor allem mit Blick auf den wenig rühmlichen Ausgang bisheriger Revolutionen auf deutschem Boden sei dies von nicht zu unterschätzender Bedeutung für das künftige Verständnis des Umbruchs von 1989/90.

Wichtig sei es nun vor allem, diesen neu entstandenen Revolutionsbegriff mit der notwendigen Nachhaltigkeit auszufüllen, seine Akzeptanz weiter zu steigern. Dies seien laut Ansicht aller an der Diskussion Beteiligter in erster Linie die Aufgaben der Geschichtswissenschaft im Allgemeinen und die von Historikern, Gedenkstätten und Museen im Speziellen, von „Genug der Forschung“ könne also überhaupt keine Rede sein.

Vielmehr müsse man sich nun den verbliebenen „weißen Flecken“ widmen, Themenfelder die bisher unbearbeitet wären. Jens Schöne, stellvertretender Landesbeauftragter für Stasiunterlagen in Berlin, wies in diesem Zusammenhang besonders auf die vielen „Revolutionsgeschichten“ kleinerer Städte und Gemeinden hin, die bisher ungeschrieben geblieben seien. Daran anknüpfend plädierte Ehrhart Neubert, Theologe und selbst ehemaliger Bürgerrechtler, dafür, besonders die Akteursebene im Auge zu behalten

und das Gesamtbild der Friedlichen Revolution um die vielen bisher unbekanntes Geschichten zu ergänzen und nicht zuletzt zu bereichern.

Gleichzeitig nahm man aber auch die Politik in die Pflicht, Nachhaltigkeit zu generieren, indem man in angemessener Weise der entscheidenden Tage der Jahre 1989/90 gedenkt. Mit Blick auf die grundsätzlich verschiedenen Konzepte des Leipziger Lichterfestes am 9. Oktober 2009 und der offiziellen Feierlichkeiten in Berlin anlässlich des Mauerfalls vor 20 Jahren mahnte besonders Rainer Eckert vom Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig eine „Feierkultur“ an, die besonders denjenigen gerecht wird, um die es vor allem geht, die Menschen, die vor 20 Jahren für die Freiheit auf die Straße gegangen sind.